

# Gedenktag in Dahn

In der Aula des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium wird die Geschichte der Mädchen aus Theresienstadt greifbar – mit Stimmen der Schüler.



Anhand der Ausstellung „Die Mädchen von Zimmer 28“ entwickeln die Schüler die Gestaltung der Gedenkveranstaltung. Die Ausstellung ist am OWG stationiert und kann ausgeliehen werden.  
Foto: PETRA WÜRTH

VON PETRA WÜRTH

**DAHN.** Am internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus lädt das Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium (OWG) in Kooperation mit dem Förderverein Landjugendzentrum im Wasgau zu einer Ausstellung und Gedenkveranstaltung in die Aula des OWG ein.

Den Abend bereiten 14 Schülerinnen und Schüler der siebten und achtten Klassen des OWG sowie des Evangelischen Trifels-Gymnasiums (ETG) Annweiler vor. An drei Projekttagen beschäftigen sie sich mit der Geschichte der „Mädchen aus Zimmer 28“ im Ghetto Theresienstadt. Die Er-

gebnisse präsentieren sie als szenische Lesungen mit Musik und Liedern.

## Schicksale im Mittelpunkt

Zum Auftakt machten sich die Jugendlichen über den Nationalsozialismus schlau. Die Lehrkräfte Holger Ryseck, Steffi Weißmann und Christian Stalter (alle OWG) sowie Gudrun Laux (ETG) führten in die Zeit des NS-Regimes und anhand der Ausstellung in das Leben der Mädchen im Ghetto ein. So wird der Holocaust konkret und greifbar: Aus abstrakten Zahlen werden Schicksale. Hinter jedem Namen steht eine Geschichte, die es zu

entdecken gilt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten engagiert, lassen sich von den Schicksalen der Kinder berühren und sind beeindruckt von deren Mut und Hoffnung in auswegloser Lage. Zwei Siebtklässler, Oskar und Moritz, studieren eine große Karte „Deutschland unter der Hitler-Diktatur“ und erhalten eine Vorstellung von den Dimensionen von Vertreibung und Vernichtung.

Der Zweite Weltkrieg ist ihnen aus Gesprächen zu Hause bekannt, das Ghetto Theresienstadt jedoch neu. Besonders beeindruckt die Jugendlichen, dass viele der Mädchen so lange durchhielten. Schritt für Schritt wird ihnen das Ausmaß von Unrecht

und Gewalt bewusst. „Wenn Kinder so jung mit so schlimmen Sachen konfrontiert werden, kann man ja kein Kind mehr sein, bei so viel Angst“, fasst eine Schülerin in der Runde zusammen.

Einigkeit besteht darin, dass das Leid nicht in Vergessenheit geraten darf. Die Erinnerung müsse lebendig gehalten werden, um zu sensibilisieren und zu verhindern, dass sich Vergleichbares wiederholt. Dafür wollen sie sich einsetzen.

## INFO

Der Gedenktag wird am Sonntag, 27. Januar, begangen im OWG, Schlossstraße 19. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr.